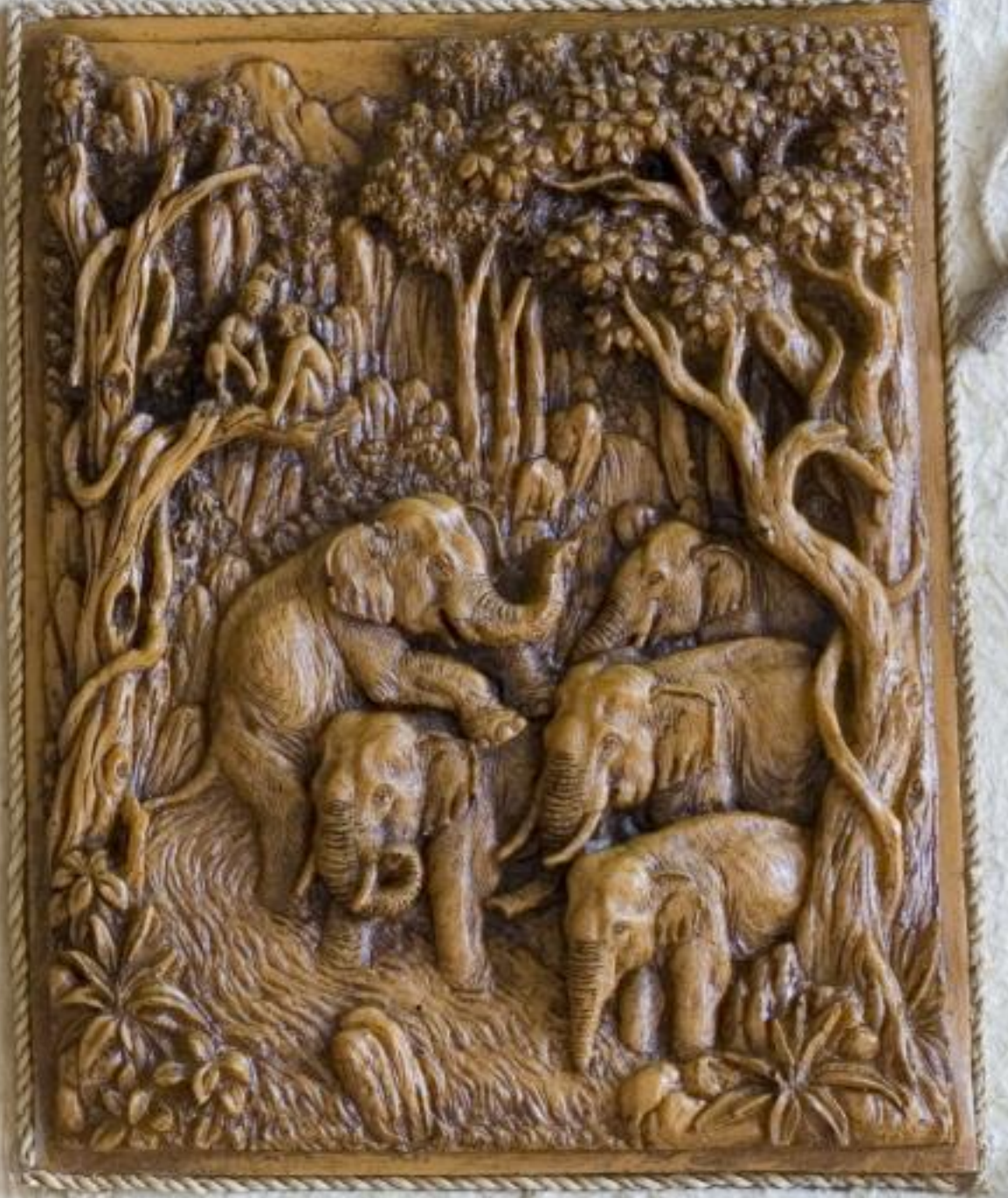


SARDINIEN  
MAI 2008





„Im Hinterland von Sardinien, oben im Hochland, trafen italienische Beamte Anfang des Jahrhunderts auf Dörfer deren Einwohner nicht wussten das sie auf einer Insel lebten und nie das Meer gesehen hatten.“

Reiseführer

„...oben im Hochland gibt es Dörfer die nicht wissen das sie auf einer Insel leben, sie haben nie das Meer geblickt. Ihre Ziegen geben ihnen alles was sie brauchen“

Roman, angesiedelt im 12Jh.a.D.

Was ist das für eine Insel wo so etwas möglich ist, die vor der Haustür Roms lag und doch nie vollständig besetzt wurde. Die bettelarm tausende von Fremdarbeitern aufs Festland schickte und nahtlos zu einer der teuersten Ferienregionen Europas wurde?

Die drittgrößte Mittelmeerinsel ist unser Ziel im Frühsommer 2008.

Reisezeit:

Kommen sie nach Sardinien wann sie wollen, aber nie im Hochsommer. Dann ist es nicht voll, nein, überlaufen, überteuert und heiß.

Anreise:

Sardinien ist perfekt mit dem Flugzeug zu erreichen, und besitzt einen Flughafen im Norden (Oblagi) und einen im Süden (Cagliari). Man bekommt von jedem größeren Flughafen eine Verbindung. Mixen sie sich ihren Aufenthalt!

Unterkunft:

Wir bevorzugen Ferienhäuser, und davon gibt es eine große Auswahl, überwiegend in der mittleren und oberen Preisklasse.

Mietwagen:

Kein Schnäppchen aber auch nicht maßlos überteuert. 400€ für einen Kleinwagen 4 Türen mit Klima für 14 Tage sind akzeptabel im Sommer.

02.05.08

Auf nach „Bella Sardinia“, und es verspricht ein entspannter Reisetag zu werden. 11.00 Uhr starten wir bei strahlendem Sonnenschein in Richtung A9, gönnen uns kurz hinter der Thüringer Landesgrenze eine ausgiebige Mittagsrast mit Spielplatzbesuch und diesen anschließend bis München durch. Kein Problem, denn Celina macht fast die gesamte Strecke über ihren Mittagsschlaf. 15.15 Uhr parken wir beim Parkservice Eder in Halbergmoos unser Auto – nicht gerade First Class, aber günstig im Preis. Also fix zum Flughafen, eingchecked hatte ich schon online, nur noch unser Gepäck am Extra Schalter aufgeben und ab zum Boarding. Ging alles sehr schnell. Celina begutachtet den himmelblauen Flieger. „Hat der auch Propeller?“ „Hm, nein mein Schatz, dafür ist der viel zu groß!“ In letzter Zeit waren es meistens nur kleinere (Inselhopper) Flugzeuge, mit denen wir so geflogen sind.

Nun geht's los. 1, 5 Stunden bis Sardinien sind ja fast nichts. Ein Regenbogen über München, Schnee auf den Alpen, auf dem Meer einige Schiffe und dann sind wir auch schon da. Na dann wollen wir mal...

Unseren Mietwagen gibt's diesmal von Easy Car. Funktioniert reibungslos, aber ich bekomme nur einen phantasielosen Micra – Schade, dachte ich fahre mal wieder was Italienisches. 15min später trudeln wir bei den Monte Pedruso Apartments ein. Nette kleine Anlage, aber der Pool ist noch nicht in Betrieb. Och nööö! Wir hatten diesmal extra mit Pool gebucht, und dann das.. Bei Appartement 3A gehen dann die Prospektbeschreibung und die Realität etwas auseinander. Der Ausblick ist nur mittelmäßig – kein Meerblick. Das Appartement ist recht klein und vor allem hat man bei dem Kitchen/Living Area das Living vergessen.



Wir werden also 14 Tage in der Küche wohnen, denn abends ist es zum draußen sitzen noch zu frisch. Na super. Am besten erst mal eine Nacht drüber schlafen. Zumindest war das heute ein wirklich ausgeglichener Reisetag und wir haben Mühe unsere aufgekratzte Tochter ins Bett zu schicken.

03.05.08

Ein leichtes Schlafdefizit unserer Celina lässt uns erst am späten Morgen aus den Federn kriechen. Frühstück gibt es draußen auf dem kleinen Balkon und die Sonne strahlt von einem azurblauem Himmel. Sso muss ein Urlaubstag anfangen!

Zum Auftakt gibt es heute eine kleine Erkundungstour in die Umgebung. Nach ein paar Kilometern auf der Küstenstraße SS125 nach Süden biegen



wir ins Landesinnere Richtung Paldru ab. Die Route unterquert die eindrucksvolle Stahlbrücke der neuen Schnellstraße SS131 und führt von Paldru durch Korkeichen und zahlreiche Agriturismo Anlagen nach Loiri. Wir folgen der Straße Richtung Olbia und nehmen den beschilderten Abzweig zum Castello Pedrese. Schon von der Straße aus hatten wir die Ruine des hoch aufragenden Turmes erspäht, und nach etwa 1km erreichen wir auf staubiger Piste den Parkplatz. Dieser ist Ausgangspunkt eines kurzen steilen Aufstiegs zum Kastell oder einer kleinen Route zu den nebenan liegenden Gigantengräbern. Wir wählen das Kastell. Celina ist voller Tatendrang, da hier eventuell Dornröschen gewohnt haben soll und es vielleicht noch einige Schätze zu entdecken gibt. Auf jeden Fall gibt es hier unzählige Eidechsen zu beobachten. Leider ist der Berggipfel ziemlich unzugänglich und außer einer schönen Aussicht gibt es nichts zu sehen. Die Gigantengräber nebenan betrachten wir nur von außen. Es ist schon sehr heiß und die 2,50 € p. P. sind es uns nicht extra wert, da es ja nicht das Letzte ist, dass wir sehen werden. Zurück auf der Hauptstraße machen wir uns auf in Richtung Olbia. Im EKZ unweit des Flughafens decken wir uns erst mal gründlich mit Vorräten und Getränken ein. In unserem Ferienappartement gibt's nämlich diesmal gar nichts, nicht mal Salz, Pfeffer oder Spülmittel. Auf der Rückfahrt hält Celina ein Nickerchen und wir lassen sie im Auto in der Anlage noch etwas schlafen. Ich blättere ein bisschen im Reiseführer und suche einen Strand für den Nachmittag raus. Südlich von uns sollen ein paar ausgezeichnete kinderfreundliche Strände liegen, Celina freut sich schon auf das Meer. Das Wasser ist aber bestimmt noch zu kalt zum Baden, mal schauen.. Nach dem Kaffee geht's los, von der SS125 nehmen wir nach 5 Minuten Fahrt den Abzweig zum Cape Coda und biegen nach 1km rechts ein zum Cala Brandinchi.



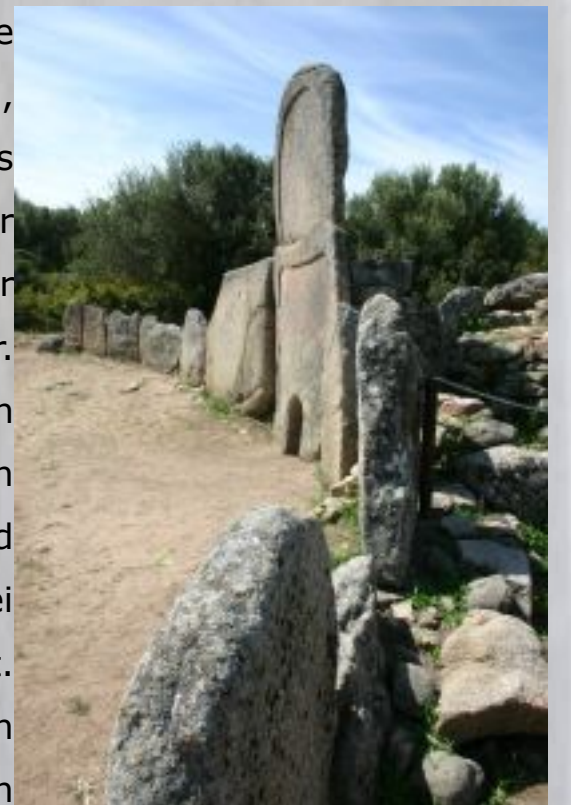
Überrascht stoßen wir auf einen gut gefüllten staubigen Parkplatz in einem kleinen Wäldchen und stehen nach 100 Metern Fußmarsch in einer seichten Badebucht. Keine Wellen, sehr flach, also ideal für kleine Kinder. Celina ist begeistert. Wegen seines pulvrigen weißen Sandes trägt der Strand den Beinamen Thaiti und tatsächlich schimmert smaragdgrünes Wasser in der Lagune. An der Uferzone ist im Moment über weite Strecken von dem Sand nicht's zu sehen, vertrocknete Wasserpflanzen bedecken gut 50%. Naturbelassen ist das Stichwort. Aber abgesehen davon – es riecht nicht komisch, kein Müll der herumliegt, das Wasser ist sehr sauber und die Bucht ein Traum. Celina buddelt sofort im Sand und testet mit mir zusammen wie viel Meter sie sich in das doch noch ziemlich kalte Wasser traut. Nach ca. 30 Metern geht mir das Wasser gerade mal bis zum Bauchnabel. Hand in Hand patschen wir durch das seichte Wasser. Der Boden ist auch im Wasser feinsandig und strahlend weiß.

„Papa, was siehst du denn da?“ „Da, eine kleine Muschel, und die bewegt sich...“ „Hm, Papa was ist das?“ „Pssst“ – Die Muschel bekommt Beine und rückt ein Stück zu Seite. Die Antwort meiner Tochter „Da wohnt einer drinn, was ist das?“ Ich erkläre ihr die Sache mit den kleinen Krebsen und fange das Viech vorsichtig aus dem Wasser, damit sie es mal richtig anschauen kann. „Hm, Hm..“ Wir kennen das schon, der kleine Krebs wird so schnell nicht vergessen. Wir setzen unsere botanische Exkursion zurück ins Wasser und der kleine Kerl macht sich eilig davon.

Als wir ins Ferienhaus zurückkehren sind auch die anderen Appartements fast alle belegt. Am Abend wird der Pool abgedeckt, die Saison auf Sardinien beginnt.

04.05.08

Nachdem der vorangegangene Tagesablauf so gut gepasst hat, behalten wir den Rhythmus gleich bei. Am späten Vormittag beginnt unsere heutige Sight Seeing Tour. Auf der SS125 bis Olbia und dann vorbei am Hafen auf die Küstenstraße nach Golfo Aranci. Sehenswerte Küstenabschnitte, endlose Ristoranti und Ferienkomplexe in niedrigen mediterranem Stil erstrecken sich entlang der gesamten Nordostküste. In Golfo Aranci halten wir kurz am Hafen und fahren anschließend über die Querverbindung zur SS125 und weiter nach Arzachena. Dort ist unser heutiges Kulturprogramm. Etwas außerhalb des Ortes besuchen wir die Gigantengräber. 3 € p. P. Es ist kurz vor Mittag, schon 25° Grad und wir beschränken uns auf einen der drei archäologischen Punkte, den Coddu Veccin. Zwar ist die massive 4m hohe Eingangsstele durchaus beeindruckend, doch ansonsten gibt es wirklich gar nichts zu sehen. Ich bin eher enttäuscht, der Nuraghe Albuccin wäre vielleicht lohnender gewesen. Weiß man aber nicht vorher. Gegen Mittag fahren wir bis nach Arzachena, zunächst mit der uns eigenen Taktik, dass wir erstmal etwas Kreuz und Quer durch die Stadt kurven, was aber bei italienischen Bergdörfern etwas heikel ist. Die Stadt liegt in einer granitreichen Landschaft, und so prägt das Material auch die zentrale Piazzetta Risogimento. Zum Mittag ist wenig los und nach einem Blick in den Riesführer finden wir wenige Meter weiter die kleine





Trattoria Vecchia Arzachena, in der wir die einzigen Gäste sind (Preis/Leistung angemessen; 3 Gerichte + Wein 36 €). Wer auf Erkundungstour durch die Stadt ist der ist hier richtig, die anderen Restaurants liegen überwiegend etwas außerhalb. Danach betten wir Celina auf den Rücksitz für den Mittagsschlaf und touren entlang der Costa Esmeralda zurück Richtung Ferienhaus. Die Küste ist zauberhaft, die Bebauung niedrig. Im Prinzip ist es dass, was man mit etwas Ästhetik überall am Mittelmeer hätte durchsetzen müssen, und was heutzutage bei neuen Ferienregionen als Moderne angepriesen wird. Eine Bebauung die sich schonend in die Landschaft integriert. Am späten Nachmittag brechen wir wieder zum Strand auf. Die gleiche Tour wie gestern – doch von dem Parkplatz geht es diesmal 50 Meter in die andere Richtung, zum Strand „Porto Brandinchi“. Am Ufer feinsandig, zum Wasser hin etwas grobsandig. Sehr lang gezogene Bucht und nicht ganz so flach wie die Lagune von gestern, trotzdem wieder sehr schön.

05.05.08

Eine weitere Tagestour wird uns heute wieder in den Norden führen. Wir starten wieder spät am Vormittag und ziehen auf der SS125 bis Palau durch. Zunächst eine Runde durch den Ort. Hier steht alles im Zeichen des Bootstourismus. Zahlreiche verschiedene Ausflugsboote bieten Ausflüge in die vorgelagerte Inselwelt an. Leider ist noch Vorsaison und die meisten Infostände sind verwaist. Schade, gerne hätten wir einen Tagesausflug unternommen. Nach der langen Fahrt unternehmen wir zunächst einen Abstecher zum Bärenkopf unweit der Stadt. Von einem kostenpflichtigen Parkplatz (1,50 €) kann man auf einem befestigten Weg hinaufsteigen, und in eine wild zerklüftete Granitlandschaft mit herrlicher

Aussicht und zahlreichen Fotomotiven eintauchen. Etwa 30min sollte man dafür einplanen und das ganze besser nicht im Hochsommer, denn jetzt ist es schon sehr warm.



Zurück in der Stadt suchen wir uns etwas zum Mittag. Eine endlose Kolonne von Ristorantes reit sich entlang des Hafens, doch wir vertrauen dem Reiseführer und wählen das versteckte kleine, und von außen zunächst wenig einladende Restaurant „IL Covo“ (Via de Spertiva). Preislich gerade noch in unserem Rahmen. Wir mogeln uns so durch mit 2x Pasta, Fritten, Antipasti, Wasser & Wein für 35 €. Besonders interessantes Antipasti: Tintenfisch mit Kartoffeln & Rosinen mit einer fast süßlichen Note.

Als wir wieder aufbrechen, ist es etwa 14.30 Uhr – wir sind mit unseren



Essenszeiten jetzt voll auf italienischem Niveau. Celina erspäht noch einen großen gepflegten Spielplatz am Hafen und tobt sich noch etwas aus, bevor es wieder zum Mittagsschlaf auf die Rücksitzbank geht. In der Zwischenzeit kurven wir die Küste entlang. Von Palau nehmen wir das Sträßchen über Cavinigione (empfehlenswert) und da wir die SS125 hier schon auswendig kennen, genehmigen wir uns noch den Umweg über S. Pantaleo (ebenfalls nette Strecke). Am späten Nachmittag erreichen wir wieder die heimatlichen Gefilde südlich von Olbia. Als Strand wählen wir heute den Porto Istana. In Murta Maria biegen wir zur Küste ab und treffen alsbald auf einen weiteren Top Strand Sardinien. Und Gott sei Dank, finden sich ein paar Muscheln. Einige ergreifen wieder die Flucht oder vergraben sich im Sand, da sie von Krebsen bewohnt sind. Sehr unterhaltsam.

06.05.08

In der Nacht hatte es tatsächlich einige Tropfen geregnet, der Morgen ist kühl und bewölkt. Wir unternehmen heute eine Tour ins Bergland. Von Olbia fahren wir zunächst die gut ausgebaute Schnellstraße Richtung Sagnasi. In Monti verlassen wir die Hauptstraße und biegen in den Ort. Monti und sein Nachbarort haben in den letzten Jahren den Weinanbau stark ausgedehnt und begonnen eine entsprechende Infrastruktur zu etablieren. Wir fahren zunächst den Aussichtspunkt oberhalb von Monti an. Von hier hat man einen weiten Blick über die Stadt und die sich ausdehnenden Anbaugelände. Die zentrale Weinkooperative liegt etwas unterhalb am Hang. Das nüchterne Industriegebäude macht keinen einladenden Eindruck, wir verzichten am noch frühen Vormittag auf eine Weinverkostung und wollen das vielleicht ein andermal nachholen. Zurück

auf der Schnellstraße ziehen wir durch bis Oschiri und halten uns dann Nordwärts.



Die Gegend hier ähnelt unheimlich dem portugiesischen Hinterland mit dem es die geografische Breite und das Klima teilt. Lockerer, einzelner Baumbestand erstreckt sich über grüne Hügel und dient als Schatten spendendes Weideland. Nach kurzer Fahrt erreichen wir den Stausee „Lagon del Coghinas“. Der See ist komplett gefüllt, grüne Weiden, durchsetzt mit kleinen Granitkuppen ziehen sich bis ins Wasser. Erstaunlicherweise ist der See touristisch nicht erschlossen, obwohl man hier super paddeln könnte. Die Straße quert das Gewässer über zwei Brücken. Zwischen diesen führt ein Abzweig zu einem kleinen Parkplatz von dem man das Ufer erkunden kann. Im weiteren Verlauf ändert sich die Landschaft schnell. Die Straße zieht sich ins Gebirge hinauf, schlängelt sich in endlosen Kurven durch dichten Baumbestand und nähert sich immer weiter dem Bergmassiv „Monte Limbara“. Wir erreichen Tempio Pausana. Die Stadt steht im deutlichen Gegensatz zu den weiten,



mediterranen Orten des Küstengebietes. Tempio besitzt den typischen Charakter eines italienischen Bergortes mit schmalen steilen Gassen und hohen Gebäuden. Wegen seiner Mineralquellen und seiner Lage galt die Kleinstadt als Kurort. Mehrere kleine Parkanlagen zeugen noch davon. Während die Altstadt italienische Authentizität versprüht, hinterließen die Parkanlagen durchweg einen ungepflegten Eindruck. Dies empfanden wir sowohl auf der Flaniermeile Viale Fonte Nuova, sowie an der Fonte Rinaggiu. Ein sehr gründlicher Frühjahrsputz steht ja vielleicht noch aus. Am Nachmittag führt uns die Route quer durch die Gallura Nordsardiniens. Die dichten Korkeichenwälder begegnen uns rund um Tempio und Calangianus.

Die Granitkuppen und zahlreiche Steinbrüche in der kahlen Landschaft finden sich nördlich von Tempio und Richtung Luras. Die Straßen hier im Bergland ziehen sich länger als man denkt, und endlich am späten Nachmittag erreichen wir über Telti und Olbia wieder die Nordostküste. Nichts wie ab in den Pool.

07.05.08

Da am Morgen bereits die Sonne wieder scheint, machen wir uns beizeiten auf den Weg nach Süden. Am Ortseingang von S. Theodoro, unweit der Lagune mit Flamingokolonie findet sich die Reitmöglichkeit „Maneggio La Cintra“. Die Möglichkeiten zum Ausreiten entlang des Strandes sind sicher sehr reizvoll. Celina möchte auch mal wieder reiten, denn sie hat 2 Ponys erspäht. Da sie fast jede Woche mit dem Opa 1 x zum Ponyreiten geht, kennt sie sich mit ihren 3 Jahren schon ganz gut aus. Gemessen an der deutschen Ponyrunde hat diese hier eher einen unspektakulären Charakter. 8€, dafür läuft einer der Angestellten mit ihr

und dem Pony gemütlich 10min im Kreis über einen Grasplatz. Celina ist nur wenig begeistert. Die Ausritte am Strand sind bestimmt toll, aber die Ponyrunde für Kinder ist einfach nur traurig.



Wir durchqueren S. Theodoro und wechseln dort von der SS125 auf die Küstenstraße SP1. Kurven über Ottiolu und Agrustos nach Budoni. Hier schlagen wir uns zum kilometerlangen Strand durch. An dem wir etwas entlang bummeln. Leider ist es zu windig um länger zu bleiben. Der Weg zum Strand führt über befestigte Fußwege, Holzbrücken und durch einen Pinienhain. Dichte Ameisenstraßen kreuzen unseren Weg und schleppen wildes Getreide in ihren Bau. Sehr faszinierend. Wir geben noch nicht auf und fahren weiter nach Tairaunella. Stehen dort am südlichen Strand vor einem Tor und wollen schon aufgeben, als wir kurz vor Posada bei km



271,2 den ehemaligen Geheimitipp erwischen. Die Stichstraße führt über sehr schlechte Piste in einen Pinienhain zum Meer. Ein Flussarm bildet eine Lagune, einige Wohnmobile stehen im Schatten, ein paar Angler und weit und breit keine Ferienanlage in Sicht. Nur das Fotomotiv von Posada thront in der Landschaft. Ein Traumplatz für Camper, der im Sommer wahrscheinlich auch sehr voll ist. Celina stiefelt in das seichte Wasser und sucht wieder Muscheln. Wir bleiben eine Weile und gegen 13.00 Uhr rollen wir die 3km nach Posada.



3 Restaurants nennt unser Reiseführer, keins hat geöffnet. Der Fluch der Vorsaison. Die Snackbar ist die letzte Rettung und versorgt uns mit kleinen Calzonetaschen und einer Art vegetarischer Pizza mit dünnen Zucchini und Kartoffelscheiben mit Rosmarin. Sicher nichts exotisches,

kannten wir aber in dieser Art noch nicht, und hat uns sehr gut geschmeckt. Nach dem ungeplant preiswerten Mittag verfrachten wir Celina wieder auf den Rücksitz und brechen zur Panoramatour auf. Über Torpe erreicht man den Staudamm des Posada. Das Becken dahinter ist jetzt im Frühsommer noch gut gefüllt. Leider findet sich keine Möglichkeit an den See hinunter zu kommen (außer in Torpe). Wir folgen der Route bis ins Hinterland bis kurz vor Ala die Sardi und biegen dann nördlich nach Monti ab. Die Strecke ist kaum befahren, und besteht aus einer schier unglaublichen Anzahl von Kurven. Dichter Wald wechselt mit Buschwerk, kahlen Weideland und vor Monti nehmen Korkeichenwälder und frische Weinpflanzungen schlagartig zu. Wenn wir schon wieder in Monti sind, geben wir der Weinkooperative auch eine Chance. Direkt im Fabrikgebäude ist ein kleiner nüchterner Empfangsraum, dekoriert mit den zahlreichen Erzeugnissen des Verbandes und dient gleichzeitig als Verkaufsraum für Endkunden, Geschäfte und Restaurants. Kleine Wagen voll beladen mit Weinkisten rollen an mir vorbei und verschwinden draußen in einem Fiat Doblo. Zwei junge Frauen managen den Verkauf, erkennen mich sofort als Touri und überraschenderweise gibt es ungefragt eine ausführliche Erläuterung der Weine auf Englisch. Erfreut nehme ich natürlich ein paar Flaschen zum Probieren mit. Gemessen am Representationsaufwand selbst kleinster Weingüter in Afrika ist das hier aus Touristischer Sicht noch gut auszubauen. Weine und motiviertes Personal ist jedenfalls vorhanden. Für die Rückfahrt düsen wir die SS199 nach Olbia, stocken im Supermarkt am Flughafen noch unsere Vorräte auf und sind am späten Nachmittag wieder am Ferienhaus. Celina kann endlich ins Wasser. Am Pool unterhalte ich mich noch mit den Nachbarn. Das englische Paar ist mit ihrer 11 Monate alten Tochter für 1 Woche nach



Sardinien geflogen. Leider hat es die Kleine mit Schnupfen und Erkältung erwischt. Naja ging uns auch nicht anders.

08.05.08

Wohin heute? Der Tag ist windig und wir entscheiden uns gegen einen Strandtag. Mal sehen wie gut es auf der SS131 nach Süden läuft. Auf der zweispurigen Schnellstraße kommt man gut voran. Wir ziehen durch bis zur Abfahrt Orune, wenden uns Landeinwärts und fahren über Bitti nach Su Romanzesu. Zwischen Korkeichen liegen die Reste eines nuraghischen Dorfes samt Brunnenheiligtum. Das Kassenhäuschen noch geschlossen.



Da wir die einzigen Besucher weit und breit sind, klettern wir über die niedrige Mauer und wandern etwas umher. Doch viel ist nach Jahrtausenden nicht mehr übrig. Wir liegen gut in der Zeit und setzen

noch eine weitere historische Stätte auf den Plan. Richtung Budduso liegt die Nuraghe Loelle in erhöhter Lage mit weitem Ausblick auf die Umgebung. Zahlreiche granitene Picknicktische laden zum Verweilen ein. Als wir aussteigen umgibt uns ein lautstarkes Gebimmel. Eine frei laufende Kuhherde grast gemütlich in der Umgebung. Wir können in Ruhe Steine gucken und Celina beobachtet das Leben der Kühe. Der Wind bläst sehr kräftig heute, Windjacken sind angesagt. Wir kehren zurück nach Bitti. Das Hotel Su Lithu, malerisch über dem Ort gelegen und sehr geschmackvoll bietet das einzige geöffnete und im Reiseführer erwähnte Restaurant der Umgebung. Gute Fisch- und Fleischkarte. Überbackenes Pana Carasau sehr lecker. Preise für ein 4\* Hotel akzeptabel (2 x 3 Gänge ca. 55€). Für die anschließende Rücktour wähle ich eigentlich nur aus dem Bauch heraus die Nebenstraße SP3, die von Lula auf der westlichen Seite des Monte Albo Massives nach Siniscola verläuft. Diese Route ist mein Tipp des Tages. Auf den ca. 25km gibt es keine 100 Meter ohne Kurve. Die Strecke verläuft, hat man erst mal an Höhe gewonnen, ohne Höhenveränderung am felsigen kahlen Kalksteinmassiv entlang. Dorit sitzt zu ihrem Glück nicht auf der Abgrundseite, sonst könnte sie nicht so entspannt die Landschaft genießen. In 700 Metern Höhe bieten sich sehr schöne Ausblicke. Keine Haltepunkte, sehr wenig Verkehr und Ziegen und Kühe auf der Straße. Ein Panorama wie in den Alpen, bloß im Moment ohne Schnee. In Lula sollte man bei der Durchfahrt einen Blick auf die Häuserwände werfen. Murales (Wandbilder) wird man in den Ferienzonen nicht finden.



09.05.08

Wir haben eine größere Tour für heute auf dem Programm und starten wie Tags zuvor auf der SS139 in Richtung Süden. Wir nehmen die Abfahrt nach Dorgali und halten zunächst direkt an der Straße zum Gigantengrab „S`Ena de Tones“. Tor ist offen, keiner da, also kein Eintritt. 500m Wanderpfad führen uns durch Schafherden zu dem gut erhaltenen Grab. Hier sind vor allem die großen Abdeckplatten noch gut erhalten und bilden einen kleinen dunklen Gang.

Wenig weiter liegt das aufwendig vermarktete Nuragendorf Serra Orios. 2 x 6 € ist uns dieser Spaß aber dann doch nicht wert.



Wir planen kurz um und fahren Richtung Oliena weiter. Nach einigen km zweigt die Zufahrtsstraße zur Quelle Su Gologone ab. Es ist die größte

und schönste Quelle Sardinien. Je nach Saison strömen 300-1000 Liter pro Sekunde aus dem Fels. Die Quelle ist der Oberflächendurchbruch eines mind. 24 km langen unterirdischen Flusses. Höhlentaucher haben das System 9h lang verfolgt. Der Fluss reicht so tief, dass die meiste Zeit fürs Wiederauftauchen benötigt wurde. Das Quellgebiet ist gut erschlossen, Picknickplätze, Kaffee, Imbiss, Spielplatz und ein kleines Wegenetz sind vorhanden. Kanufahrten auf dem Fluss sind auch möglich. Die weitere Umgebung ist vom aufragenden Karstgebirge des Supramonte geprägt und im Fußbereich wird zunehmend Wein angebaut. Die Kulisse zeigt frappierende Ähnlichkeit mit den Weinanbaugebieten der Kap Region in SA. Zum Mittag fahren wir nach Oliena und wählen das kleine, aber groß beworbene (Reklameschilder sieht man überall) Ristoranti Masiloghi direkt an der Straße. Ein bildhübsches Ristoranti und gutes Essen. Leider eine äußerst kühle Bedienung, nur italienische Karte und Verständigung und ziemlich teuer. Wir hatten 3 günstige Gerichte + Getränke für 45€! Nur etwas für Sardinienliebhaber mit Italienisch Kenntnissen.

Wir haben am Nachmittag noch ein weiteres Ziel und fahren nach Dorgali und durch den Tunnel der Supramonte nach Cala Gonone. Der Ort ist die blanke Touristenanimation, doch von hier gehen die meisten de Bootsausflüge zu den südlich gelegenen Stränden und der berühmten Grotte „Blue Marino“. Celina macht gerade ihren Mittagsschlaf, somit bleibt Dorit beim Auto und ich erkundige mich am Touristenhafen nach den aktuellen Tourzeiten und Kosten (Vorsaison: 11-12.30 Uhr; 15.16.30 Uhr die kleinste Tour für 16 € p.P.) Wir merken uns das mal vor und machen uns auf die Rückreise. An der Kreuzung oberhalb von Cala Gonone biegen wir rechts ab und folgen der betonierte Piste über das Supramonte Massiv in Richtung „Grotta di Ispinigoli“. Die steile Bergpiste



hat wieder mal Kultcharakter. Sehr schmal, steil, mit Betonplatten und sehr kurvig. Hierher verirren sich selbst die Motorräder nicht mehr, jedenfalls nicht mit Harley und schwerem Reisemotorrad.

Als wir auf der anderen Bergseite die Grotte erreichen, hat diese wegen Umbauarbeiten geschlossen. Damit bleibt etwas Zeit übrig und wir nehmen die SS125 an der Küste zurück und legen einen Stopp am „Cala Liberto“ ein. Kleinere Strandabschnitte sind mit flachen Felsen durchsetzt. Heute ist etwas mehr Brandung als sonst und wieder reichlich Seegras überall. Wir tapsen mit Celina etwas am Strand entlang und treten dann endgültig die Heimreise an. Am Abend werden wir noch mal richtig sardisch. Ravioli mit Frischkäsefüllung und riesige wellenförmige gefüllte Nudeltaschen mit Käse und dazu eine Flasche S`Eleme-Vermentino di Gallura aus Monti.

10.05.08

Leichte Bewölkung, kräftiger Wind, und kein Tagesplan für heute. Eigentlich war Strand und Sonne jetzt vorgesehen.... Die anrückende Putzkolonie treibt uns dann doch am späten Vormittag hinaus. Wir fahren die paar km nach S. Porto und erkunden am Hafen die Fährverbindung zur Insel Tavolara (12,50 € p.P., Kinder bis 3 frei)

Wenn die nächsten Tage der Wind etwas nachlässt planen wir eine Bootstour. Celina turnt über den Spielplatz, dann noch mal kurz im Supermarkt vorbei und nach und nach reist auch der Himmel auf und die Sonne kommt durch. Der Wind kam seit heute früh aus dem Süden, und verheißt wärmeres Wetter. Gegen Mittag fahren wir hinaus auf die Halbinsel Capo Cavado, vorbei an mehreren Feriensiedlungen bis zur Spitze. Dorit liegt eine Feriensiedlung im mittelalterlichen Stil. Das

zentrale Element ist eine grandiose Aussichtsterrasse mit Snack- Bars und Restaurant. Das Restaurant ist leider noch geschlossen, aber die angebotenen Snacks in den Bars reichen uns auch. Der Blick ist fantastisch und reicht bis auf die in der Bucht vorgelagerten 3 Inseln und den geschützten Strandabschnitt unterhalb der Anlage. Das erste Segelboot geht im seichten Wasser vor Anker.



Nach dem Mittag fahren wir ca. 2km auf Gravelroad hinunter zum Strand. Die Sonne brennt, kaum Wind, Celina buddelt mit mir am Strand, wir wagen uns ein paar Meter ins Wasser - Urlaub. Sehr schöne kleine Bucht, aber gut besucht und im Sommer bestimmt voll. Nach 2 Stunden machen wir uns davon, um der starken Sonne ein bisschen zu entkommen und verziehen wir uns an unseren Pool, wo es wenigstens etwas Schatten gibt. Im italienischen Nachbarferienhaus brennt der Grill (Mittagessen



gegen 16.00 Uhr) und 20 junge Italiener proben bereits am Nachmittag lautstark die erste Sommerparty des Jahres. Die Gitarre wechselt sich mit einer Karaoke Anlage ab. Italiener können wirklich feiern, aber gegen 24.00 Uhr ist schlagartig Ruhe eingekehrt – Bestimmte Ruhezeiten??

11.05.08

Sonne? Heute scheinbar nicht. Dichte Bewölkung, kühl und fast kein Wind verspricht einen trüben Tag. Das wirft unsere Planung mal wieder ziemlich über den Haufen. Den Bootstrip nach Tavolara und Strand können wir vergessen. Alles für uns Sehenswerte im näheren Umkreis haben wir bereits abgegrast. Trotz des eher kühlen Wetters laufen wir zuerst mal den „Porto della Taverna“ an, und gehen eine Runde am Strand und etwas entlang der Lagunenseen spazieren. Seit dem Wochenende fallen immer mehr Wohnmobile und Autos mit Deutschem Kennzeichen ein, die Saison steht unmittelbar bevor. Weiter geht's mit einer kleinen Stadtrundfahrt durch Olbia und entlang der fast fertig gestellten neuen Hafensperrmauer. Ein Stadtbummel ist weniger verlockend, denn heute ist Sonntag, die Geschäfte sind geschlossen und es nieselt vor sich hin.

Gemächlich nehmen wir nochmals die Küstenroute nach Golfo Aranci, halten mal am Aussichtspunkt, durchqueren den Ort und versuchen uns entlang des Frachtbahnhofes zur Kapspitze durchzuschlagen. Nach 1km Gravelroad ist Schluss, Durchfahrtsverbot – hier beginnt das Naturschutzgebiet und weiter geht es offiziell nur zu Fuß. Ein unscheinbarer Strandabschnitt bildet den Endpunkt der öffentlichen Straße. Wir kehren in den Ort zurück und zu Mittag gibt es in einer kleinen Pizzeria „Al aranzo“ Pizza für alle. Mit 17€ insgesamt rücken wir unser Mittagsbudget wieder zurecht. Die Pizzas sind dafür aber auch nur

Mittelmaß – Imbiss Standard. Celina verbringt noch etwas Zeit auf dem Spielplatz, ich schiele neidisch auf die Armada alter Porsche die sich anlässlich eines Markentreffs eingefunden haben. Zeitig sind wir von unserer heutigen kleinen Tour wieder zurück und wandern noch ein Stündchen durch die Gegend. Vielleicht kann man ja ein paar Anregungen von den sehenswerten verschiedenen Ferienhäusern mitnehmen, die im Umkreis entstanden sind. Abends wollen wir uns heute mal eine gute Pizza gönnen. Leichter gesagt als getan, viele Restaurants wegen der Vorsaison noch nicht geöffnet. Die meisten öffnen erst 19.30 Uhr und das ist leider für uns etwas zu spät – Celina ist bis dahin schon ziemlich quengelig. Also ab nach Hause und selber gekocht. Danach genehmigen wir uns noch eine einheimische „Funtanaliras Vermentino di Gallura“.

12.05.08

Es wird immer besser! Schwere Regenfälle am frühen Morgen und tief hängende Wolken verhüllen die obere Hälfte der Insel Tavolara draußen in der Bucht. Wir beerdigen die Bootstour und finden mit Mühe und Not einen Ausweichplan. 09.00 Uhr ist Aufbruch nach Süden, die SS131 hinunter bis zur Abfahrt Olbia. Auch hier hängen die Wolken tief an den Hängen des Supramonte und nur sehr zögerlich reist der Himmel etwas auf.

Wir schrauben uns ins Gebirge, durchqueren Oroune und halten uns an die Ausschilderung zum Brunnentempel Su Tempio. Eine kleine Straße verlässt am Friedhof den Ort und führt ein paar km in die Berge. Wird zur Gravelroad und erreicht kurz danach den Eingangsbereich der Tempelanlage. Wir sind die zweiten Besucher heute und 2 Angestellte kümmern sich fürsorglich um uns. Im Eingangsgebäude gibt es eine interessante kleine Ausstellung und reichlich Informationsmaterial. Von





einer Ausgrabungsleiterin aus Deutschland ist eine ausgezeichnete Broschüre in Deutsch erhältlich (+ 1€, Eintritt 3€ p.P.). Ein Besuch hier ist am besten wenn es mal nicht so heiß ist, denn es geht ganz schön den Hang hinab bzw. hinauf. Für uns ist das Wetter ideal. Nach dem Regen kommt gerade die Sonne durch, alles grünt und blüht. Die Luft ist angenehm und der Hang wird von der Sonne erwärmt. Zunächst geht es durch einen kleinen wilden botanischen Garten. Zwar etwas artenarm, aber liebevoll auf zum Teil bemalten Korkrindenschildern beschriftet. Nach etwa 600m erreicht man den ausgezeichnet erhaltenen Brunnentempel. Bei unserem Besuch floss ausreichend Wasser und er war vollständig „in Betrieb“. Man sollte ruhig etwas verweilen und die deutschsprachigen Broschüren hier lesen, denn die Grabungs- und Restaurationsabschnitte

lassen sich gut nachvollziehen. Auf dem Rückweg gibt es dann Schilder mit den einheimischen Tieren und man kommt an zwei nachgebildeten Nuragenhäusern vorbei. Celina fand die Tour wunderbar. Kleine Waldwege zum langtapsen, märchenhafte Waldhütten, ein geheimnisvoller Tempel mit Quelle und Bach – super Kindunterhaltung. Der Rückweg geht ziemlich schnell, weil meine 2 Mädels einen Wettlauf mit mir daraus machen. Oben angekommen sind wir alle ziemlich geschafft und gönnen uns erst mal eine Pause und genießen den schönen Blick über die Landschaft.

Mittlerweile ist das Wetter super, doch rundherum sieht es überall gefährlich dunkel und grau aus. Wir verfransen uns anschließend gute zwei Stunden weil wir kein geöffnetes Ristorante oder sonstiges essbares finden (eine weitere Trattoria 1km außerhalb von Bitti – leider auch Mo geschlossen). Also gibt es heute nur Obst und Kekse zu Mittag. Zur Siesta landen wir schließlich in Nuoro, gehen uns im Supermarkt Sandwichs kaufen und kaum brechen wir auf, fängt es an zu regnen. Der Regen fällt fast ohne Unterbrechung bis in die Nacht hinein. Was uns ziemlich trübe stimmt, denn in Deutschland ist es seit Tagen wärmer als in Sardinien. Der lokale „Mehir Vermentino di Sardegna“ ist diesmal auch kein Lichtblick und eher lieblich im Charakter.

13.05.08

Es schüttet wie aus Kannen. Wir sind etwas ratlos, was wir bei dem Wetter anfangen sollen und entschließen uns letztendlich auf gut Glück in die Berge zu fahren und dann weiter Richtung Westküste. Der Plan ist nicht wirklich erfolgreich. Zwar halten die Küstennahen Berge einiges an Regen vom Hochland fern, doch wirklich trocken wird es an diesem Tag



nirgends auf Sardinien. Über Olbia fahren wir die SS127 nach Telti und durchqueren Calangianus, Tempio Pausania diesmal von Ost nach West. Im Weiteren wählen wir die Verbindungsstraße über Aggius und Trinita d'Agultu. Die innere Gallura ist sehr abwechslungsreich, auch wenn wir vor lauter Wasser nicht viel sehen und nicht halten können. Zahlreiche Korkeichenwälder wechseln sich ab mit lichten Weidengründen auf denen zahlreiche Laubbäume Schatten spenden. Bevor wir ins westliche Küstengebiet hinabfahren passieren wir eine landschaftliche reizvolle Ebene aus der zahllose gerundete Granithügel herausragen. Die innere Gallura ist landschaftlich von unerwarteter Vielfältigkeit und ein lohnendes Ziel, hat man sich an der mediterranen Küste erst mal sattgesehen.

An der Westküste ist das Wetter so schlecht wie überall. Wir fahren bis Valkdoria. Die empfohlenen Restaurants haben natürlich noch geschlossen, also kehren wir im Ort ins Ristorante Rigoletto am Corso Europe ein. Die holländische Bedienung /Inhaberin spricht auch deutsch, etwas ungewohnt nach fast 2 Wochen. Das Ristorante ist absolut durchschnittlich zu gehobenen Touristenpreisen, nichts was wir hervorheben würden, außer der Tatsache, dass es 1. geöffnet hat und 2. in der Hauptsaison auch mittags Pizza serviert. Für die Rückreise wählen wir eine Route etwas weiter westlich über Santa Maria Coghinas geht es Richtung Perfugas und kurz vor dem Ort biegen wir Richtung Tula. Die Straße Richtung Tula passiert den Lagoa del Coghinas am Westufer. Zunächst geht es durch das Mündungsgebiet des Lagoa des Coghinas. Alles ist geprägt von Bewässerung und Landwirtschaft. Im unteren Bergland umfahren wir die absolut malerische untere Staustufe des Stausees ehe sich die Straße über die Berge emporwindet. Der Stausee ist, sicher auch durch die Regenfälle, nahezu überfüllt und hat bereits

einige flache Uferabschnitte geflutet. Von der Straße aus gibt es ein paar direkte Zufahrten zum Stausee. Das überall flache Ufer macht ihn zu einem idealen Revier zum Segeln und Paddeln. Im weiteren Umkreis wird das Wasser landwirtschaftlich genutzt, aber vor allem ausgedehnte Weideflächen bestimmen das Bild. Am südlichen Ausläufer des Sees erreichen wir wieder die Hauptstraße 597 die alsbald zur SS199 wird und uns zügig zum Ferienhaus führt. Im Shoppingcenter gibt's für alle noch ein Eis und dann heißt es auch schon heimfahren, packen und Tschüß Sardinien. Einen letzten sonnigen Tag verbringen wir am Strand (retten Seesterne, beobachten Krebse, suchen Muscheln), dann geht es zurück in die Heimat.





